

Sein und Zeit : von den Leiden einer Redaktorin

Autor(en): **Niklaus, Vreni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 4: **PULS über PULS**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das aber ist nicht mein elend. Darauf komme ich im nachdenken über meine funktion. Wer erwartet denn eigentlich was von mir? Der PULS ist für mich ein sprachrohr zum verbreiten eigener ideen, für das ich nicht einmal die defizitgarantie zu übernehmen brauche. Das verpflichtet mich zu etwas, worüber ich mir gar nicht so klar bin. "Monatszeitschrift der gruppen impuls + CBF", also immerhin zweier vereine, die sich wohl irgendwo unterscheiden, sonst brauchten es ja nicht zwei zu sein. Sie haben bestimmte ansprüche. Vereine sind aber nicht abstrakte gebilde. Sie setzen sich zusammen aus menschen mit fleisch und blut. Einige habe ich schon kennengelernt. Es sind da die rechten und die linken, die progressiven und emanzipativen, die alternativen, die frommen und die weniger frommen, die konservativen, die mitte links oder rechts von der mitte stehenden und die gehenden, hinkenden und rollenden. Sie alle gehören zu den adressaten mit erwartungen, die sich kaum auf einen nenner bringen lassen. Ein ausweg bliebe: Einen so ausgewogenen PULS, dass sich niemand mehr daran stösst.

Nun aber noch ein geständnis. Solange mir noch die macht des redaktors vergönnt ist, möchte ich keinen solchen PULS. Mit der damit gegebenen frustration werde ich schon fertig. Und wisst ihr warum? Ich mag den PULS. Das wünsche ich auch für euch.

Toni Brühlmann, Schönenwerdstr. 15/1, 8952 Schlieren

Sein und Zeit

(von den leiden einer redaktorin)

Beschwingten ganges schritt sie heimzu. Der lange rock bauschte sich leicht im abendwind. Sie seufzte und strich sich eine haarsträhne aus dem gesicht. Das war wieder einmal ein erquickender, erlabender nachmittag gewesen. Diese redaktionssitzungen haben es in sich. Das hohe geistige niveau und der feine zarte humor von barbara spornte alle zu höchstleistungen an.

Auch sie würde wieder mal eine nummer redigieren, die alle bisherigen übertreffen würde. Der "brief an den leser" und der kleine artikel, den sie noch schreiben musste, würden zu höchstgenüssen werden.

Einige tage später.....

Die ersten zarten wolken trübten die gute stimmung. Die unschuldig-weissen blätter des schreibblockes gähnten immer noch leer.....

Morgen ist auch noch ein tag. Da würde sie sicher in besserer schreibstimmung sein. Heute war auch gar viel los.

Wieder einige tage später gähnten die unschuldig-weissen blätter immer noch. Die redaktorin auch. Es war heute ein total verrückter tag. Sooo gestresst konnte sie nicht schreiben.

Wieder etwas später.....

.....noch zwei tage hatte sie zeit, und diese unschuldig-weissen blätter gähnten immer noch leer. Aber es ging einfach nicht. Der Stress heute... sie musste ausgeruht sein, um schreiben zu können. Sie würde jetzt einen guten, heissen tee trinken und dann schlafen gehen. Morgen.....

Der neue tag brach an.

Es war einer dieser strahlenden frühlingstage. Die redaktorin machte sich ein gutes frühstück und setzte sich damit in den garten an die sonne. Etwas später beschloss sie noch einen spaziergang zu machen und dann gestärkt hinter die unschuldig-weissen blätter zu sitzen.

Sie sass. Mühsam jedes wort aus dem auf hochtouren laufenden gehirn saugend sass sie da. Die blätter füllten sich. Der papierkorb auch. Als der schreibblock immer dünner wurde, beschloss sie, einen neuen kaufen zu gehen. Etwas ablenkung würde ihr sowieso gut tun. Sie überflog die ersten drei sätze des zu schreibenden artikels nochmals und machte sich dann auf den weg.

Ausgeruht kam sie vom einkaufen zurück. Jetzt würde der artikel gelingen. Die fertigen sätze flogen ihr nur so im kopf herum. Da läutete das telephon. Nach einem längeren gespräch wurde beschlossen, essen zu gehen. Der artikel war ja kein problem. Er war fertig im kopf.

Nach einem ausgiebigen nachtessen kehrte die redaktorin um mitternacht nach hause zurück. Dort wechselte ihre gute, aufgeräumte stimmung schlagartig in eine tiefe depression. Der artikel..... Sie war einfach nicht zum schreiben geboren. Nein, es hatte keinen zweck. Sie würde dies bei der nächsten sitzung den andern mitteilen. Sie musste einsehen, dass sie nun mal überhaupt keine fähigkeit hatte zum schreiben. Sie würde aus dieser erkenntnis die konsequenzen ziehen müssen.....

Schweren herzens setzte sie sich hinter die unschuldig-weissen blätter, schrieb den artikel, den "brief an den leser" und brachte das ganze am andern morgen früh auf die post. Bleich und übernächtigt begann sie danach ihr tagwerk.

Zwei wochen später nach der redaktionssitzung.....

Beschwingten ganges schritt sie heimzu. Der lange rock bauschte sich leicht im lauen abendwind. Sie seufzte und strich sich eine haarsträhne aus dem gesicht. Das war wieder einmal ein erquickender, erlabender nachmittag gewesen. Diese redaktionssitzungen haben es in sich. Das hohe, geistige niveau und der feine, zarte humor von barbara spornte alle zu höchstleistungen an. Auch sie würde....

Den rest kennt ihr ja.....

Vreni Niklaus, c/o. Dewald, 8802 Kilchberg